BDPK News

Nachrichten, Positionen, Berichte

V.i.S.d.P.: BDPK – Bundesverband Deutscher Privatkliniken e.V.,
Thomas Bublitz, Hauptgeschäftsführer
Friedrichstraße 60 · 10117 Berlin · Telefon (0 30) 2 40 08 99-0
E-Mail: post@bdpk.de · www.bdpk.de

Thomas Bublitz, Hauptgeschäftsführer des BDPK

Besser mit mehr Transparenz

Von Thomas Bublitz

Ich habe keine Zweifel daran, dass es die Deutsche Rentenversicherung (DRV) gut meint mit der Reha. Das hat sie immer getan. Durch eine sinnvolle Organisationsstruktur profitiert sie unmittelbar von der Rehabilitation, weil dadurch Rentenzahlungen für vorzeitige Erwerbsminderung eingespart werden. Das ist viel besser geregelt als das abgekoppelte Rechtsverhältnis zwischen gesetzlicher Pflege- und Krankenversicherung.

Sorge bereitet mir in der Rentenversicherung dennoch die aktuelle Entwicklung rund um die Verbindliche Entscheidung zur Vergütung. Das Ziel sollte sein, die Grundlagen für Transparenz und Leistungsgerechtigkeit zu schaffen. Davon sind wir nach meiner Einschätzung jedoch ein gutes Stück entfernt. Leistungsgerechtigkeit und Transparenz schafft man nicht, indem man die bestehenden und möglicherweise intransparenten Preise zu einem Durchschnitt zusammenpresst. Dann stimmt nämlich zum einen schon die Grundlage der Preise nicht, zum anderen entstehen an den oberen und unteren Rändern Entwicklungen, die man in der Sache nicht erklären kann. Einige Einrichtungen erhalten plötzlich einen höheren und andere einen niedrigeren Preis. Verändern diese dann ihre Reha-Konzepte, stellen sie neue Mitarbeitende ein oder entlassen welche, um wieder durchschnittlich zu werden? Die Gründe für Preisabweichungen kann man nicht in der Sache erklären.

Offen ist auch die Frage, ob die einrichtungsspezifische Komponente die Lücke zu den bestehenden Preisen schließen soll. Auch bei den eigenen Einrichtungen der DRV, die bekanntlich teurer sein sollen? Die pflegesatzfähigen Personalkosten von einem gewerkschaftlichen Tarifvertrag abhängig zu machen, finden sicher die Gewerkschaften in der Selbstverwaltung der DRV toll. Klug ist es nicht. Wir hätten mehr darauf achten sollen, den Reha-Outcome selbst zu verbessern, was aber irgendwie in der letzten Legislaturperiode in Vergessenheit geraten ist.

Vielleicht wird alles gut, auch wenn man am Ende nicht weiß warum. Ich habe deshalb für ein transparentes Kalkulationsverfahren unter Berücksichtigung der Reha-Ergebnisse plädiert. Das wäre tatsächlich transparent und nachvollziehbar gewesen und hätte die Gefahr gebannt, mit einheitlichen Preisen schlussendlich eine Einheits-Reha zu schaffen.

– Die Vervielfältigung bedarf der vorherigen Zustimmung von Bibliomed. –

Studie zu Klinikketten

Spezialisierung fördert Effizienz

Die positiven Effekte von Spezialisierung sind eindeutig nachweisbar. Das zeigt eine internationale Studie, nach der Kliniken in „Klinikketten" messbar effizienter arbeiten und höhere medizinische Qualität erzielen als unabhängige Häuser.

Veröffentlicht wurde die Studie der Autorinnen Ambar La Forgia (UC Berkeley) und Julia Bodner (Copenhagen Business School)[1] von Prof. Dr. Ludwig Kuntz, Leiter des Seminars für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Management im Gesundheitswesen an der Universität zu Köln, und seiner Wissenschaftlichen Mitarbeiterin Anna Sophie Müller, M. Sc. Die Arbeit basiert auf der Untersuchung von 527 US-amerikanischen Kliniken mit spezialisierten planbaren Leistungen, anhand deren Daten analysiert wurde, wie sich der Zusammenschluss zu einer Kette auf den medizinischen und wirtschaftlichen Erfolg auswirkt. Die in eine Kette integrierten Kliniken wurden über einen Zeitraum von zwölf Jahren mit unabhängigen Kliniken verglichen.

Zu den zentralen Ergebnissen der Studie gehört, dass die Behandlungsqualität durch standardisierte Behandlungsprotokolle und verbessertes Klinikmanagement erheblich gesteigert werden kann. Ein bedeutender Vorteil der Aufnahme in eine Klinikkette liegt demnach in der besseren Nutzung von Ressourcen. Dazu gehören der Zugang zu modernen Technologien, optimierte Behandlungsstrategien durch Erfahrungsaustausch zwischen den Kliniken innerhalb der Kette und standardisierte Verfahren, die Qualität und Sicherheit erhöhen. Neben den medizinischen Verbesserungen führt die Zugehörigkeit zu einer Kettenorganisation laut Studie auch dazu, dass die Wirtschaftlichkeit der einzelnen Kliniken steigt. Nach Eintritt in die Kette erhöhte sich der Überschuss einer Klinik um durchschnittlich 33 Prozent, zudem stieg die Zahl der behandelten Patient:innen und das Behandlungsangebot konnte erweitert werden. Entscheidende Faktoren hierfür waren gezielte Marketingmaßnahmen und Preisstrategien, die den Zugang zu Behandlungen erleichtern, sowie die finanzielle Stabilität der Ketten. Der wirtschaftliche Erfolg und die Stabilität der Kette ermöglichten auch Investitionen in Infrastruktur und Personal, was langfristig die Qualität der Versorgung sicherte.

Zusammenfassend kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass weitere Qualitäts- und Effizienzsteigerungen durch Vernetzung auch in Deutschland möglich sind. Insbesondere eine stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung von Fachkliniken würde eine Verbesserung der medizinischen Versorgung bewirken können. Die Implementierung vergleichbarer Konzepte in Deutschland könnte langfristig zu einer besseren Patientenversorgung und effizienteren Klinikstrukturen führen.

[1] La Forgia A und Bodner J. Getting down to business: chain ownership and fertility clinic performance. Management Science (2024).

BDPK-Bundeskongress am 4. Juni 2025

Bitte um rechtzeitige Anmeldung

Das Programm für den BDPK-Bundeskongress 2025 nimmt Gestalt an, die zentralen Themen liegen fest, ebenso wie der organisatorische Rahmen. Im Mittelpunkt stehen Vorträge und Diskussionen über die gesundheitspolitischen Weichenstellungen der neuen Bundesregierung und über die Zukunft der medizinischen Rehabilitation. Als Referent:innen und Diskussionsteilnehmer:innen wurden Politiker:innen aus Bund und Ländern sowie Vertreter:innen der Kostenträger eingeladen.

Das detaillierte aktualisierte Programm ist auf der BDPK-Homepage (www.bdpk.de) veröffentlicht, dort ist auch die Online-Anmeldung möglich und es können Hotelzimmer gebucht werden, die mit Sonderkonditionen für Kongressteilnehmer:innen vom BDPK reserviert wurden. Der Kostenbeitrag für alle Veranstaltungen des Bundeskongresses 2025 beträgt für Angehörige der Mitgliedseinrichtungen der Landesverbände des BDPK 220 Euro (inkl. MwSt.) pro Person. Für Nichtmitglieder beträgt die Gebühr 300 Euro (inkl. MwSt.). Für Mitarbeiter:innen von Sozialversicherungsträgern (Krankenkassen, Renten- und Unfallversicherungen) sowie Mitarbeiter:innen aus Abgeordnetenbüros und Ministerien ist die Teilnahme kostenfrei.

Der diesjährige BDPK-Bundeskongress beginnt am Mittwoch, 4. Juni 2025, um 13 Uhr im Titanic Chaussee Berlin, Chausseestraße 30, 10115 Berlin. Die BDPK-Mitgliederversammlung findet am darauffolgenden Donnerstag, 5. Juni 2025, am gleichen Ort statt. BDPK-Mitglieder erhalten hierzu eine gesonderte Einladung.

– Die Vervielfältigung bedarf der vorherigen Zustimmung von Bibliomed. –

Reha-Innovationen

Schnell, mutig, anders

In unserer Beitragsreihe über fortschrittliche Anwendungen in der medizinischen Reha stellen die Paracelsus-Rehakliniken in einem Gastbeitrag ihre Strategie zur Prozessoptimierung vor.

Foto: Paracelsus-Kliniken

Das Gesundheitswesen steht vor wachsenden Herausforderungen: Demografischer Wandel, steigende Patientenzahlen und Fachkräftemangel erfordern innovative Lösungen. Die Paracelsus-Rehakliniken begegnen diesen Entwicklungen mit einem klaren Fokus auf schlanke und effiziente Prozesse. Ihr Leitgedanke „Schnell, mutig, anders“ spiegelt eine moderne Unternehmenskultur wider, die hohe Leistungsfähigkeit mit gesteigerter Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitern verbindet.

Effizienz als Erfolgsfaktor: Prozesse neu gedacht

Veraltete, ineffiziente Prozesse kosten wertvolle Zeit und Ressourcen. Sie beeinträchtigen nicht nur den Klinikbetrieb, sondern auch die Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitern. Daher haben die Paracelsus-Rehakliniken einen konsequenten Kurswechsel vollzogen. „Wir verstehen uns heute als Dienstleistungsunternehmen im Gesundheitswesen“, erklärt CEO Phillip Fröschle. „Unser Ziel ist es, organisatorische Abläufe so zu optimieren, dass wir uns voll und ganz auf das Wesentliche konzentrieren können: die bestmögliche Versorgung unserer Patienten.“

Ein zentrales Prinzip dabei: Je standardisierter die Reha-Prozesse, desto individueller kann die Behandlung gestaltet werden. Um dies zu erreichen, wurden gezielt Prozessmanager aus anderen Branchen eingestellt, in denen Effizienz von jeher eine zentrale Rolle spielt. Ihr Blick von außen ermöglicht es, bestehende Strukturen kritisch zu hinterfragen und innovative Lösungen zu entwickeln.

Digitalisierung zur Entlastung von Fachkräften

Ein herausragendes Beispiel für die Innovationskraft der Paracelsus-Rehakliniken ist die Einführung einer KI-gestützten Entlassberichtssoftware. Diese zeichnet die Aufnahme- und Entlassgespräche auf und erstellt daraus automatisch präzise und umfassende Entlassberichte. Dadurch werden zeitintensive administrative Aufgaben automatisiert, was nicht nur Zeit spart, sondern auch die Dokumentationsqualität verbessert. Ärzte und Pflegepersonal gewinnen so wertvolle Zeit für eine individuellere Betreuung der Patienten.

Standardisierung und Ressourcenoptimierung

Die Standardisierung zentraler Abläufe hat zu signifikanten Verbesserungen geführt. Einheitliche Basistherapiepläne sorgen dafür, dass bewährte Methoden konsequent angewendet und optimiert werden. Dadurch wird nicht nur die Vergleich-

– Die Vervielfältigung bedarf der vorherigen Zustimmung von Bibliomed. –

Grafik: Paracelsus-Kliniken

barkeit der Behandlungen in den einzelnen Kliniken erhöht, sondern auch die Versorgungsqualität insgesamt gesteigert.

Die effiziente Nutzung von Ressourcen spielt dabei eine entscheidende Rolle. So wurde in mehreren Kliniken eine innovative Therapieplanungssoftware implementiert, die mit wenigen Klicks automatisch standardisierte Therapiepläne erstellt, die zu 100 Prozent den Qualitätsvorgaben der Deutschen Rentenversicherung (DRV) entsprechen. Dadurch sind Überverordnungen ausgeschlossen. Ärzte müssen nur eingreifen, wenn ein Patient von der Norm abweicht. Dies entlastet das administrative Personal und sorgt dafür, dass Patienten schneller und gezielter behandelt werden. „Die gewonnene Zeit führt dabei nicht zu einem Personalabbau, sondern ermöglicht es den Mitarbeitern, sich intensiver um die Patienten zu kümmern oder auch mal einen Kaffee mit den Kollegen zu trinken“, betont Fröschle.

Eine Kultur des schnellen Handelns und Lernens

Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal der Paracelsus-Rehakliniken ist ihre moderne Entscheidungskultur. Statt Entscheidungen aus Angst vor Fehlern zu verzögern, setzt man auf Schnelligkeit und iterative Verbesserungen. „Es ist besser, schnell eine Entscheidung zu treffen und gegebenenfalls nachzujustieren als untätig zu bleiben“, beschreibt CEO Fröschle die Philosophie. Dies hat die Innovationskraft des Unternehmens erheblich gestärkt.

Mitarbeiter auf allen Ebenen sind dazu angehalten, Verbesserungsvorschläge aktiv einzubringen und Verantwortung zu übernehmen. Fehler werden als Lernchance betrachtet und offen kommuniziert. Das Ergebnis: eine Unternehmenskultur, die kontinuierliche Verbesserung nicht nur zulässt, sondern aktiv fördert.

Messbare Erfolge durch optimierte Prozesse

Die Umsetzung schlanker Prozesse zeigt bereits konkrete Erfolge: Die Behandlungsqualität wurde signifikant gesteigert, während die Zufriedenheit von Patienten und Mitarbeitern gleichermaßen zunimmt. „Unsere Mitarbeiter berichten, dass sie sich wieder stärker auf ihre eigentlichen Aufgaben konzentrieren können“, freut sich Fröschle. „Und unsere Patienten profitieren von einer effizienteren, individuelleren Betreuung.“

Zukunftsperspektiven: kontinuierliche Innovation

Die Paracelsus-Rehakliniken verstehen ihre Transformation als dynamischen Prozess. „Wir ruhen uns nicht auf unseren Erfolgen aus“, betont Fröschle. „Wir hinterfragen uns stetig und suchen nach neuen Möglichkeiten, um noch besser zu werden. Besonders von der Digitalisierung und dem Einsatz von künstlicher Intelligenz versprechen wir uns große Fortschritte.“

Der innovative Ansatz der Paracelsus-Rehakliniken könnte richtungsweisend für die gesamte Branche sein. In Zeiten zunehmender Belastung des Gesundheitssystems zeigen sie, dass Effizienz und Qualität sich nicht ausschließen, sondern Hand in Hand gehen können. CEO Fröschle fasst es treffend zusammen: „Unser Weg ist nicht immer einfach, aber mit unserem Ansatz ‚Schnell, mutig, anders‘ sind wir auf dem richtigen Kurs.“

Die Geschäftsführung als Vorbild

Besonders wichtig ist, dass dieses Verständnis von kontinuierlicher Verbesserung und Veränderung in der gesamten Geschäftsführung verankert ist. Alle drei Geschäftsführer leben diese Prinzipien nicht nur vor, sondern sind auch bereit, sich selbst kritisch zu hinterfragen, intensives Feedback zu geben und den Prozess aktiv zu unterstützen. Eine ehrliche, konstruktive und zielorientierte Diskussionskultur ist der Treiber für Ideen und Veränderungen – und wird gemeinsam von der Geschäftsführung getragen.

Die Paracelsus-Rehakliniken beweisen, dass Mut zur Veränderung und konsequente Innovationskraft der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft im Gesundheitswesen sind.

– Die Vervielfältigung bedarf der vorherigen Zustimmung von Bibliomed. –